

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 30 Goldpfennige für den Monat ohne die Post; Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend
gebührt für Zustellung. Es ist nur Postbezug zulässig. Das einzelne Exemplar kostet 5 Goldpfennige, Porto extra

63. Jahrgang

Leipzig, den 28. März 1925

Nummer 25

Abschluß der Lohnbewegung im Schriftgießergewerbe

Zur Entscheidung der Lohnindifferenzen im Schriftgießergewerbe (vgl. Nr. 22 des „Korr.“) trat auf Antrag der Unternehmer am 18. März eine vom Reichsarbeitsministerium in Berlin eingesetzte Fachschlichtungskammer zusammen, die in später Nachtstunde folgenden Schiedsspruch einstimmig fällte:

Schiedspruch.

1. Mit Rücksicht auf die besondere Lage des Gewerbes wird der tarifliche Spitzenlohn für einen gelernten Arbeiter über 24 Jahre für die Zeit vom 28. Februar bis 26. Juni 1925 auf wöchentlich 45 M. festgesetzt.

Die Löhne in den übrigen Gruppen und Klassen sind in dem bisherigen Verhältnis zu erlassen.

Die unterschiedliche Behandlung zwischen ledigen und verheirateten Arbeitern bezüglich des Lohnes fällt weg.

2. Als Mindestlohn für Ausgelernte im ersten Gehilfenjahre gelten die Sätze für angelernte Arbeiter.

3. Die bis zum 31. März 1925 bestehende Arbeitszeitregelung wird bis zum 30. September 1925 mit der Maßgabe verlängert, daß für die über 48 Stunden wöchentlich hinaus bis zur Höchstbauer von wöchentlich 51 Stunden geleisteten Mehrstunden für jede Stunde ein Aufschlag von 20 Proz. zu zahlen ist.

4. Die ausgesprochenen Kündigungen sind zurückzunehmen, Maßregelungen dürfen nicht stattfinden.

In Anbetracht des einstimmig gefällten Spruches, der eine Erhöhung des Spitzenlohnes von 41,76 M. auf 45 M. sowie eine Erhöhung des Mehrstundenaufschlages von 12½ auf 20 Proz. ergibt, haben die Organisationsleitungen den Mitgliebschaften die Annahme des Spruches empfohlen. In den Geschäften ist inzwischen zu dem Schiedsspruch Stellung genommen worden. Obwohl die berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft nicht restlos erfüllt sind, hat die Abstimmung über den gesamten Spruch eine geringe Mehrheit für Annahme ergeben, infolgedessen gilt der Abschluß als angenommen.

Der reduzierte Akkordtarif tritt ab 1. April in Kraft und hat Geltung wie der Manteltarif, bis 31. Dezember d. J.

Zeitgemäße Gewerkschaftsforderungen

Das Streben der Gewerkschaften nach besseren Lebensmöglichkeiten für ihre Mitglieder sowie nach vermehrter Teilnahme an den Schätzen der Kultur ist dem geistig noch ganz im Milieu der Vorkriegszeit stehenden Unternehmertum schon immer ein Dorn im Auge gewesen. Namentlich leidet aber rüstet sich das Unternehmertum, um jeden Einfluß der Gewerkschaften auf wirtschaftspolitischen Gebiet zu unterbinden. Daher das Ringen um die Macht in den entscheidenden Körperschaften und in der dem Unternehmertum dienwilligen Presse, und darum der Kampf um die Aufrechterhaltung als verbrüht betrachteter Reservatrechte der Unternehmer, insbesondere um die unumschränkte Beherrschung des Produktionsprozesses. Hier findet jede Unternehmerposition rücksichtslos Verteidigung, als ginge es ums Ganze, und nicht ein Zota wird freiwillig abgelassen. Der neueste Unternehmerangriff auf die lästigen Gewerkschaften verfaßt das Ziel, die Betriebsräte von den Gewerkschaften loszulösen. Mit der Werksgemeinschaft glaubt man in Unternehmerkreisen die Ansprüche der Arbeiterwelt auf ein höheres Menschentum am besten befriedigen zu können. Das Organ der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, „Der Arbeitgeber“, widmete diesem Problem eine seiner letzten Nummern, weil es „die Lösung der über den menschlichen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer schwebenden Probleme als eine der wichtigsten Aufgaben für Gegenwart und Zukunft“ ansieht. Der Reichsleiter Icherer schluß ist — wie gesagt — die Werksgemeinschaft. Nur an den Gewerkschaften soll die Schuld liegen, wenn die Arbeiter mit der alleinentscheidenden Werksgemeinschaft noch nicht befaßt werden und durch sie ihr Menschentum noch nicht

erhalten konnten. Besonders schmerzhaft war für den „Arbeitgeber“ die Feststellung, daß die Betriebsräte sich als Beauftragte der Gewerkschaften fühlen. Die Betriebsräte müßten vielmehr „von Sprechern der Gewerkschaft zu Sprechern der Belegschaft“ werden. Bei der Vertretung der Belegschaftsinteressen „werden die Betriebsräte bald erkennen, daß die Leistungsfähigkeit des Betriebes der ausschlaggebende Faktor ist. Eine Besserung kann nur eintreten, wenn eine wahrhafte Vertiefung der Betriebsräte mit dem Betriebe stattfindet. Hierbei muß die Wirtschaftlichkeit wieder den Vorrang vor gewissen sozialen oder sozialpolitischen Interessen erhalten.“ Das sind ungefähr die Hauptargumente, mit denen die Arbeiter gefördert werden sollen, um sie von der Forderung eines größeren Mitbestimmungsrechts in Produktion und Wirtschaft abzubringen. In Wirklichkeit handelt es sich für das Unternehmertum darum, alle Kopf- und Handarbeiter im Hörigkeits- und Abhängigkeitsverhältnis zu erhalten; das gehört zum Kern und Wesen des kapitalistischen Wirtschaftsprinzips. Das Unternehmertum kennt keine Unterordnung seiner Profitinteressen unter das Interesse des Volksganzen, und gegen jede gesellschaftliche oder private Körperlichkeit, die sich ihm in den Weg stellt, wird mit den brutalsten Mitteln angeköpft.

Gegen die Gewerkschaften, als die verfassungsrechtlich anerkannte Interessensvertretung der Arbeiterschaft, richtet sich naturgemäß der Hauptangriffspunkt des Unternehmertums. Wer sich ernsthaft mit der gegenwärtigen Situation auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet befaßt, der wird zu der Überzeugung kommen müssen, daß die den Gewerkschaften bevorstehenden schweren Kämpfe größte Geschlossenheit erfordern. Nur durch zähe Arbeit wird es möglich sein, die jetzige Periode des Rückschlages auf wirtschaftspolitischen und sozialen Gebiet auszugleichen. Nach den schweren Zeiten, die hinter uns liegen, muß der Geist des wiedererwarteten Vertrauens in die eigene Kraft, der Geist wirtschaftlicher Kampfesfreude wieder lebendiger werden. Unter diesem Gesichtswinkel ist die jüngste Kundgebung der drei großen freigewerkschaftlichen Seeresäulen für den sozialen Fortschritt und gegen die Reaktion zu begrüßen. Am 18. März traten die Bundesausschüsse des ADGB, des IFA-Bundes und des ADW, im Reichswirtschaftsrat zu einer gemeinsamen Tagung zusammen, zu der auch zahlreiche Regierungsvertreter erschienen waren. Vorsitzender Leipzig erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die Freiheitskämpfer, die am 18. März vor 77 Jahren für die Deutsche Republik, für die soziale Republik, kämpften und fielen. Dieser Kampf müsse heute mit neuer Kraft fortgeführt werden. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Die Stellung der Gewerkschaften zur Wohnungswirtschaft. 2. Die Forderungen der Gewerkschaften zur Arbeitslosenversicherung. 3. Die Steuervorschlagen der Regierung. 4. Die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über die Arbeitslosenversicherung. 5. Die einmütige Stellungnahme der freien Gewerkschaften zum Ausbruch zu bringen.

Über die Wohnungswirtschaft sprach Baurat Dr. Martini Wagner, Geschäftsführer des Verbandes sozialer Baubetriebe. Seine Darlegungen fanden ihren zusammenfassenden Ausdruck in folgender, einstimmig angenommener Entschließung:

Die am 18. März im Reichswirtschaftsrat versammelten Bundesausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes wenden sich mit allem Nachdruck gegen die von den Regierungen des Reiches und der Länder genährten Wünsche des privaten Hausbauers, der Lebensspekulation und des privaten Baugewerbes nach Aufhebung der geltenden Wohnungswirtschaft. Nicht die Aufhebung der die minderemitteltlichen Volksklassen schützenden gesetzlichen Bestimmungen, sondern die planvolle Ausbau zu einem neuen Wohnungsrecht muß das Ziel jeder das Volkswohl vertretenden Politik sein. Solange die Wohnungsnot besteht, ein feldensmäßiger Leerstand von Wohnungen nicht vorhanden ist und zahllose Kollertreff in menschenunwürdigen Wohnungen leben, müssen die Vertreter der unterliegenden Kreise verlangen, daß alle Kräfte der öffentlichen Organe darauf eingesetzt werden, neue Wohnungen für die minderemitteltlichen Volkstreff zu schaffen, daß insbesondere Maßnahmen zur Bekämpfung überhöhter Pauschalpreise erlassen und die aus der Wohnungswirtschaft selbst stehenden Steuererträge nur einem sozialen Wohnungsbau im Sinne des § 125 der Reichsverfassung zugewandt werden.

In der Ausprache wurde betont, daß ohne Bodenreformgesetzgebung eine gesunde Wohnungspolitik niemals durchführbar sei. Die den Industrieellen geschenkten 700 Millionen hätten gut zur Fundierung einer Reichswohnungsbaufant dienen können.

Über die Steuervorlagen der Regierung sprach Verbandsvorsitzender Tarnow. Der Steuerertrag sei in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres um zwei Milliarden höher gewesen als der Voranschlag. Diese Einnahmen wurden den Armen des Volkes entzogen und führten zu einer Korruption der Wirtschaft, wie sie das 700-Millionen-Gesicht an die Ruhrindustrie darstellt. Angesichts der unerträglichen Überbelastung durch die Lohnsteuer müsse verlangt werden, daß der letzte Prozentsatz herabgesetzt wird. Auf alle Fälle müsse die Offenlegung der Einkommensteuer gefordert werden. Die Steuerpläne der Regierung würden die breiten Massen nicht geduldig hinnehmen, sumal im Hintergrunde bereits Meißelsteigerungen, Hochschußbölle usw. auftauchten. Es fand folgende Entschliessung zur Steuerfrage Annahme:

Die Bundesassemblies des ADGB, des IFA-Bundes und des IAB, nehmen mit Entzückung von den Steuerplänen der Reichsregierung Kenntnis. Sie erkennen darin die offensichtliche Absicht, das Steuerrecht am arbeitenden Volke nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern noch zu vergrößern. Dem will über den Sachhaltigen hinausgehenden Kleinkonsum aus Lohnsteuer und Abgaben vom Massenverbrauch Rechen zur verhältnismäßig geringe Steuerentnahmen aus dem Volk und den großen Einkommen gegenüber. Nichtbedenklicher schließt die Regierung eine Steuerreform vor, die den Volk noch mehr entlastet, die Lohnsteuer mit unumkehrlichen Änderungen in bisheriger Höhe aufrecht erhält und den Massenverbrauch noch stärker belassen soll.

Gegen diese Absichten legen die Bundesassemblies im Namen der Millionen organisierten Lohn- und Gehaltsempfänger entschieden Protest ein. Sie fordern eine grundsätzliche Änderung des gesamten Steuerwesens, die dem Staat an den Erträgen der privaten Wirtschaft eine direkte Beteiligung gibt. Sie verlangen die immer noch ausstehende Bekämpfung der Inflationsergebnisse und eine Kürzung der aus öffentlichen Mitteln fließenden Aufwandsausgaben. Die Einhebung dieser Beträge und die nach dem Stande der Steuerentnahmen mögliche und notwendige Herabsetzung der Gesamteinkommensteuer stellen es, da auf den unteren Volksschichten ruhenden Lasten zu verringern, ohne die Staatsfinanzen zu gefährden. Insbesondere fordern die Gewerkschaften die baldige Bekämpfung der Umwälzung. Für die Einkommensteuer verlangen sie eine wertbare Herabsetzung der Steuerfreien Einkommensteile und eine für die niedrigen Einkommen günstigere Staffelung des Tarifs.

Das System der Lohnsteuer bedeutet die Festlegung eines einseitigen absoluten Zwanges zur Steuerzahlung für die Lohn- und Gehaltsempfänger, während die anderen und namentlich die höheren Einkommen sich der Kontrolle und Steuerzahlung in weitaus dem Umfange entziehen. Die Regierung schließt nun eine weitgehende Herabsetzung des Steuerarfs für die höheren Einkommen vor, nicht aber auch schärfere Maßnahmen gegen die Steuerhinterziehungen. Den Lohn- und Gehaltsempfängern kann aber nicht länger ein einseitiger Steuerzwang zugemutet werden, wenn nicht auch für die übrigen Einkommensverpflichteten eine schärfere Überwachung eingeführt wird. Zu diesem Zweck fordern die Gewerkschaften die gesetzliche Offenlegung der Einkommensteuerrollen.

Über die Forderung der Gewerkschaften zur Arbeitslosenversicherung referierte Spliebt, Sekretär des ADGB. Das heutige System der Fürsorge, das auf der Armenunterstützung aufgebaut ist, lehnte er als völlig ungenügend ab. Wollte die deutsche Industrie seine sozialen Lasten tragen, so müsse sie höhere Löhne zahlen, damit die Arbeiter für sich selbst sorgen können, wie in Amerika. Die gesamte Arbeitslosenversicherung sei mit etwa 4 Proz. der Lohnsumme zu sichern. Schutz vor Erwerbslosigkeit, Selbstverwaltung, Zentralisation des Lastenausgleichs seien die Forderungen der Gewerkschaften. Die vorerlegte und angenommene Entschliessung zu diesem Punkte lautete:

Wirtschaftspolitische wie sozialpolitische Erwägungen verlangen dringend, daß Deutschland sich durch eine Arbeitslosenversicherung die Voraussetzungen für einen gesunden Arbeitslohnmarkt schafft. Die auf Jahre hinaus unvermeidbar starken Schwankungen des deutschen Arbeitsmarktes machen eine systematische Beschäftigung durch zweckmäßig organisierte Arbeitsvermittlung und durch planmäßige Förderung von Arbeitsgelegenheit nötig. Der erworbene Arbeitsmarkt muß eine ausreichende für lange zeitlich werden, daß sie und ihre hilfsbedürftigen Angehörigen nicht vor Not und Elend geschützt sind. Das Fehlen eines ausreichenden Schutzes würde bedeuten, daß das soziale Gut der deutschen Wirtschaft, die Arbeitskraft, vernichtet würde.

Kern der notwendigen vorzuziehenden und fürsorglichen Maßnahmen muß die Arbeitslosenversicherung sein, die alle Aufgaben organisatorisch zusammenfaßt. Die soziale Erwerbsloshilfe kann diese Aufgaben nicht erfüllen. Trotz Beitragsentlastung ist sie an das Prinzip der Armenpflege geknüpft, da nur der „bedürftige“ Erwerbslose unterstützt werden soll. Dieses Prinzip führt unvermeidbar zu Ungleichheiten und ist mit der Beitragspflicht unvereinbar. Die Arbeitslosenversicherung muß einen Rechtsanspruch auf eine Unterstützung haben, die die notwendige Lebenshaltung der Erwerbslosen deckt.

Au die arbeitsmarktpolitischen Aufgaben erfüllen zu können, muß die Arbeitslosenversicherung organisatorisch einheitlich und in enger Verbindung mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen durchgeführt werden. Verwaltung und Geschäftsführung müssen Aufgabe der wirtschaftlichen Selbstverwaltung sein. Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden sind auf entsprechendes Ausschüßrecht zu verzichten.

Die durch die derzeitige Regelung der Erwerbsloshilfe geschaffenen Verhältnisse sind untragbar. Sie verlangen die schnelle Schaffung eines Verbesserungsgesetzes.

Gegenüber der irreführenden Behauptung, daß eine Verbesserung höhere Kosten verursachen und die Soziallast der deutschen Wirtschaft untragbar steigern werde, muß darauf verwiesen werden, daß nach den bisherigen Erfahrungen bei einheitlicher Verteilung der Kosten auf die Gesamtwirtschaft, ohne Bevorzugung einzelner Gebiete und Berufs, die Versicherungsbeiträge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber wesentlich geringer sein werden als sie früher veranlagt und bis Ende 1921 von der Wirtschaft bereits getragen wurden.

Zum Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag sprach Aufhäuser, der Vorsitzende des IFA-Bundes. Er hob hervor, daß gerade gegenüber der neuen reaktionären Einstellung früherer Kathedersozialisten, wie Hertner u. a., der soziale Charakter des Achtstundentages, ebenso wie seine volkswirtschaftliche Bedeutung hervorgehoben werden müsse. Nach einer scharfen Kritik der Haltung der deutschen Regierung gegenüber der Ratifizierungsfrage wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

Die am 19. März 1925 im Reichswirtschaftsministerium tagenden Bundesassemblies halten es aus kulturellen, gesundheitlichen und nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Erwägungen für dringend erforderlich, daß der durch die Verordnung vom 21. Dezember 1923 geschaffene achtstündige Normalarbeitsnormen gesetzlich gesichert wird. Die gemeinsame Forderung der gewerkschaftlichen Arbeiter, Angestellten und Beamtenvertretungen verlangt daher von der Reichsregierung und dem Reichstag die beschleunigte Beschließung eines entsprechenden Arbeitszeitgesetzes in Verbindung mit der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

Die Gewerkschaften widersetzen sich der Absicht, mit Hilfe des Artikels 11 des Washingtoner Abkommens ein Ausnahmegericht zu schaffen und dadurch das internationale Abkommen über den Achtstundentag für Deutschland inoffiziell zu machen.

Eine weitere Verzögerung der geschlossenen Arbeitszeitregelung wäre untragbar und müßte die gemeinsame Aktion der vereinigten gewerkschaftlichen Organisationen zur unmittelbaren Folge haben.

In die angelegentlichsten Zentralverbände, an die befristete und zeitliche Überleitung der drei Bünde ergoht die Aufforderung, sich auf die Durchführung eines Volksentscheides vorzubereiten, dessen Einleitung unverzüglich erfolgen wird, sofern die gegnerischen

Des Verbändlers Vademecum

Zur Einführung in die „Kleine Verbandsgeschichte“

Vademecum! Geh' mit mir! So ruft uns das jetzt erscheinende Büchlein zu, das aus der Buchdruckwerkstätte hervorgegangen, in vornehmem Bucheinbande den Titel trägt: Verband der Deutschen Buchdrucker. Gewerkschaftliche Skizzen über die Zeit von 1866 bis 1925. Es ist die zweite Auflage des kleinen Werkes, das den Delegierten zum Hamburger Verbandstag überreicht wurde, aber in erster Linie geschaffen war für die ausländischen Delegierten zum IX. Internationalen Buchdruckerkongress im September 1924 in Hamburg. Als der Gedanke hierzu auftauchte, fehlten nur noch wenige Wochen bis zum Stattfinden beider Tagungen. Die von der Verbandsleitung mit der Bearbeitung beauftragten „Korrespondent“-Redakteure Willi Krahl und Karl Helmbold gingen daher mit Feuereifer an die Arbeit. Der Wurf gelang ihnen trotz der in ganz ungenügender Nähe zur Verfügung stehenden Zeit. Es wurde gewünscht, diese kleine instruktive Schrift einem größeren Kollegentreise zugänglich zu machen.

Der Verbandsvorstand beschloß einige Zeit nach den Hamburger Tagungen eine auch für die Abwesenheit der Kollegenzeitung und für die Aussternenden bestimmte Neuauflage. Die Verfasser arbeiteten dann ihre Pläne zur Weiterführung und zur Ergänzung in mancherlei Richtung aus. Insbesondere ist es wohl unser Verbandshistoriker, der Kollege Krahl, der den Löwenanteil der Arbeit geleistet hat; Kollege Helmbold dürfte neben seiner redaktionellen Tätigkeit am „Korr.“ und am „Zungbuchdrucker“ nur mit Überbietung des Achtstundentages dazu gekommen sein. Aber auch der Kollege Krahl wird ohne unbeschränkte „Nachtstunden“ nicht auskommen sein. Denn schon die Materialbeschaffung, zum Teil bereits in das Jahr 1925 gehend, muß eine Riesenaufgabe gewesen sein. Wenn in dem Geleitwort zu der jetzt so erstaunlich erweiterten zweiten Auflage dem Verbandsvorstande für die nun alle Kollegen ersassende Herausgabe sowie den an der Materiallieferung Beteiligten von den Verfassern Dank ausgesprochen wird, dann ist es wirklich notwendig, zunächst ihnen einen großen Teil zu sagen! Denn sie haben etwas Einzigartiges erschaffen und geschaffen, haben ein Meisterwerk vollbracht, wie es für wenige in einem anderen Verbände zu finden ist. Ein Riesentatmaterial aus einer eckig über sechs Jahrzehnte hinausgehenden

Zeit ist hier in denkbar größter Übersichtlichkeit auf nur fünf Bogen verarbeitet worden.

Wenn man die „Kleine Verbandsgeschichte“ zur Hand nimmt und nur „so zur Ansicht“ darin blättert, dann wird man diese Riesearbeit kaum gewahrt. Beginnt man aber zu lesen, dann fangen die vielen Tabellen von zeitlich so weiler Spannung an zu reden und zu lehren, da sie durch äußerst knapp gehaltenen Text noch Kommentierung erhalten. Hier wurde ein Kunstbuch, ein Ratgeber, ja, geradezu ein Verbandslexikon geschaffen! Aber mehr noch: Entwicklung und Umfang des Buchdruckerwesens und der verwandten graphischen Zweige spiegeln sich hier im Ausschnitt plastisch wider; ebenso die beiderseitige organisationsgeschichtliche Entwicklung im gesamten graphischen Laeer, selbst die „Luzenweiser“ fehlen nicht. Da konnten nicht viele Worte gemacht werden; es reden meistens Tabellen, und zwar in einer Eindringlichkeit, die über die äußerste Kompliziertheit dieser statistischen Zusammenstellungen hinwegtäuscht. Gerade die Tabellenform ermöglichte die schier unlaubliche stoffliche Zusammenfassung. Darin liegt der große Wert der „Kleinen Verbandsgeschichte“. Wäre der Kollege Krahl nicht für die Verbandsgeschichte im großen wie im kleinen von den Redaktionsgeschäften entbunden worden, hätte unmöglich diese mühselige, sehr gut entworfene Arbeit geleistet werden können.

Es ist in der Tat ein dankenswertes Beginnen des Verbandsvorstandes, daß er den Gauvorständen empfiehlt, dieses Vademecum allen Aussternenden zum Angebinde auf den Weg als wertende Gewerkschaftler mitzugeben. Eine bessere Einführung in den Verband, in unser Gewerbe und die benachbarten Gebiete kann ich mir nicht denken. Da die Leiter der Lehrlingsabteilungen und die Funktionäre des Verbandes mit diesem Büchlein bedacht werden sollen, so wird ihnen ein Referentmaterial zur Verfügung stehen, das ihnen jederzeit gestattet, auf allen Gebieten des Organisationslebens der Buchdrucker erschöpfendes Material für ihre Vorträge zur Hand zu haben. Vade mecum! Ein ständiger Begleiter soll allen Kollegen die „Kleine Verbandsgeschichte“ sein, sie wird ihnen im Beruf und Gewerbe gute Dienste leisten und ein sicherer Führer werden. Nur mit Namen geht die „Kleine Verbandsgeschichte“ recht sparsam um. Hier hat wohl den Verfassern die Unterscheidung zwischen „Geschichte“ und „Gewerkschaftliche Strömung“ gebietet. In diesem Hinsicht wird jedenfalls die große Verbandsgeschichte mit ihrem weiten Umfang und mit ihrer ganz anderen

scheint, dürfte daraus zu entnehmen sein, daß neben der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft in neuerer Zeit auch die Rheinisch-Westfälische Textil-Berufsgenossenschaft ihre bislang bestandenen Sektionen aufgelöst hat. Hier ist also in loblicher Weise von selbst zentralisiert worden. Wenn man die gewerblichen Berufsgenossenschaften durchgeht, so sind, mit Ausnahme der vorgenannten, davon nur 21, die keine Sektionsbildung haben, während alle andern, die große Mehrzahl bildenden Berufsgenossenschaften, durchweg mehr oder minder diese Sektionen unterhalten, so z. B. die Mälzerei-Berufsgenossenschaft allein 17 und die kleinere Berufsgenossenschaft der Schornsteinfeger 16. Es ist daher zu erstreben, daß alle zurzeit noch mit solchen Unterstellen ausgestatteten Berufsgenossenschaften ihre mehr oder minder vielen Sektionen nicht nur zusammenlegen, sondern zweckmäßig gänzlich auflösen und in ihre Hauptverwaltungen überführen. Was bei den ohne Sektionsbildung bisher gut arbeitenden Berufsgenossenschaften möglich ist, kann bei den andern doch nicht unmöglich sein. Aber auch die einzelnen Berufsgenossenschaften (Hauptvorstände) selbst könnten unschwer zusammengelegt und somit auch hier weitestgehende Zentralisation getrieben werden, wenn man schon nicht an die zweckmäßige, grobe Verschmelzung aller Versicherungsträger so recht heranwill. Wenn auch die Unfallversicherung ihre Lasten bisher allein aufbringt, was von dieser als Mittel zum Selbsterhaltungszweck mit besonderer Vorliebe und Nachdruck immer wieder betont und hervorgehoben wird, so darf und kann dies aber kein Hemmnis für die Sache bilden.

Da hier in erster Reihe die gewaltige Masse der in der gesamten Sozialversicherung zusammengeschlossenen Arbeiterchaft interessiert ist, muß es nun Sache dieser sein, ihrerseits selbst und durch ihre Organisationen (Gewerkschaften usw.) und diese wiederum bei ihren Abgeordneten und den maßgebenden Regierungsstellen immer wieder nachdrücklich und ständig dahin zu wirken, daß die Zusammenlegung der Versicherungsträger nunmehr auch schnellstens verwirklicht und durchgeführt wird. Daß damit auch die Schaffung einer einheitlichen, übersichtlichen und jedem leicht verständlichen Sozialversicherungsgesetzgebungsband in Hand gehen muß, ist selbstverständlich. * * *

Die Zukunft der Sozialversicherung

Die Notwendigkeit eines Umbaus der deutschen Sozialversicherung wird von allen ernstzunehmenden Sozialpolitikern anerkannt. Über das „Wie“ geben die Meinungen naturgemäß auseinander. In der Fachpresse sind über dieses Thema bereits Ströme von Tinte verfloßen. Während vom Arbeiterstandpunkt eine straffere Zusammenfassung der Versicherungsweige und Ausbau der Leistungen gefordert wird, fordert das Unternehmertum immer unerbittlicher zwecks „Entlastung der Wirtschaft“ einen Abbau der Leistungen. Der Generaldirektor Dr. Pfatshof lag in einem Artikel in der „Berliner Börsenzeitung“, daß als oberster Grundgedanke der Reform gelten muß, daß der wirklich Bedürftige, der durch Unfall, Invaldität oder hohes Alter seine Arbeitstrakt verloren hat oder erheblich gemindert sieht, anständig und ausreichend unterstützt wird. Hiergegen müssen die vielen Hunderttausend von Renten in Wegfall kommen, die neben dem vollen Lohn heute gezahlt werden. Hat doch eine Feststellung im Ruhrrevier ergeben, daß nicht weniger als 90 Proz. aller beschäftigten Invaliden den vollen Lohn neben der Rente beziehen. Solcher Edelmüt auf Kosten der Wirtschaft und der erwerbstätigen Arbeiterchaft ist heute nicht mehr durchführbar.“ Nach einer Kritik der geplanten Änderungen weist Pfatshof auf Österreich hin, wo eine Neuordnung auf folgender Grundlage erfolgen soll: „Wer für den Krankheitsfall versichert ist, soll grundsätzlich auch unfallinvalditäts- und arbeitslosenversicherungspflichtig sein. Für alle Versicherungsweige soll die gleiche Grundlage für die Bemessung der Beiträge und Leistungen Anwendung finden. Die zur Bedeckung der Kosten der Kranken-, Arbeitslosen-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung erforderlichen Beiträge werden zu einem einzigen Sozialversicherungsbeitrag zusammengefaßt, der, in Zehnteln der Beitragsgrundlage bemessen, vom Arbeitgeber und vom Arbeitnehmer je zur Hälfte zu tragen ist.“ Dr. P. hält diesen österreichischen Plan auch für deutsche Verhältnisse beachtlich. Bei der heutigen Lage der deutschen Wirtschaft und der Unmöglichkeit, sie in absehbarer Zeit so zu bessern, wie sie die heutige Sozialversicherung zur Voraussetzung haben müßte, muß von Anwartschaftsdeckung oder dem Kapitaldeckungsverfahren doch notgedrungen abgegangen werden. . . . Kommt man zum Umlageverfahren, so wird es zweckmäßig, grundsätzlich bei allen Versicherungsarten als prozentuale Belastung der Bruttolohnsumme durchgeführt werden.“

Die wahren Absichten des Herrn Generaldirektors enthüllen sich aber, wenn er im einzelnen folgende Verbesserungsmöglichkeiten aufzählt: Vereinheitlichung der Rentengrundlage für alle Versicherungsweige. Wegfall der nebeneinander laufenden Renten. Grundsätzlich Wegfall der Rente bei vollem Verdienst. Tagelohn-Gewährung von sozialen Zulagen für Frau und Kinder der wirklich Arbeitsunfähigen. Fortfall aller Unfallrenten unter 30 Proz. ohne Gewährung einer Abfindung. Abfindung von neuen Rentenfällen durch die Gewährung einer einmaligen festen Entschädigung. Mäßigkeit der Abfindung der Unfallrenten zwischen 30 und 50 Proz. auf Antrag der Versicherten. Zurumbildung von höchstens 50 Proz. des Arbeitsverdienstes bei Renten unter 50 Proz. Erhebliche Heraufsetzung der Altersgrenze für die Alterspension. Beschränkung des Kinder- und Waisengeldes auf das 15. Lebensjahr. Anteil der Versicherten an den Kosten für Verbandsweg und Arznei.“

Das „soziale“ Empfinden des Unternehmertums zeigt sich an diesen Proben in benachteiligender Beleuchtung. Die angesehenste Zeitschrift „Die Arbeiterversorgung“ gibt diesen Forderungen gegenüber nachstehende treff-

sende Antwort: „Der grundsätzliche Wegfall der Rente bei vollem Arbeitsverdienst wäre eine verkehrte Maßnahme, die nur Verbitterung zu erzeugen geeignet wäre. Wenn der Arbeitgeber dem Arbeiter, dessen Erwerbsfähigkeit wesentlich gemindert ist, den vollen Arbeitslohn weiterzahlt, so tut er dies auf seine Kosten, aus milder Gesinnung und etwa auch in der Absicht, dem an der Gesundheit Geschädigten um so eher zu einer Steigerung der beeinträchtigten Arbeitskraft zu verhelfen. Welcher Arbeitgeber aber würde dies noch tun, wenn diese seine Leistung die Entziehung der Rente zur Folge hätte? — Der Fortfall aller Unfallrenten unter 30 Proz. ohne Abfindung wäre eine schlechthin nicht zu rechtfertigende Härte. Die Löhne sind doch zurzeit nicht so hoch, daß dem von einem Betriebsunfall Betroffenen zugemutet werden dürfte, sich mit einer Verarmung seines Lebensbedarfs um fast ein Drittel abzufinden. — Weshalb bei neuen Rentenfällen Abfindung durch eine einmalige feste Entschädigung schlechthin zulässig sein soll, während im übrigen die Abfindung der Unfallrenten zwischen 30 und 50 Proz. auf Antrag des Versicherten befürwortet wird, ist ganz unverständlich. — Der Bemessung der Unfallrente wird bekanntlich nicht der volle Jahresarbeitsverdienst des Verletzten, sondern nur zwei Drittel zugrunde gelegt. Diesen Satz bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um weniger als 50 Proz. noch weiter auf nur die Hälfte des vollen Arbeitsverdienstes herabzudrücken, wäre eine nicht zu rechtfertigende Härte. Das gleiche gilt mindestens von der geforderten „erheblichen“ Heraufhebung der Altersgrenze von 65 Jahren für den Bezug der Invalidenrente. — Sehr bedenklich wäre auch die Beschränkung des Kinder- und Waisengeldes auf das 15. Lebensjahr. Das würde diese Kinder nötigen, auf Berufsausbildung zu verzichten und alsbald auf Erwerb auszugehen; und wir haben doch leider allzuviel „ungelehrte“ Arbeiter und — Erwerbslose.“

Die letzten parlamentarischen Verhandlungen haben bewiesen, daß von der heutigen Reichsregierung und Parlamentsmehrheit eine Reform im Sinne der gewerkschaftlichen Forderungen nicht zu erwarten ist. Leitmotiv aller Handlungen dieser Herrschaften ist die „Entlastung der Wirtschaft“. Von irgendeiner großzügigen Änderung ist keine Rede. Es wird weiter Flickwerk verrichtet. Während man bei der Steuerreform die armen Großverdiener erheblich entlastet und 750 Millionen für die Ruhrindustriellen erübrigte, ist für die Ärmsten des Volkes kein Geld im Staatsfädel. Die kümmerlichen Renten aus der Invaliden- und Ungestelltenversicherung sollen lediglich durch Zinsaufsteigerung ausgewertet werden. Die Reform der Unfallversicherung bringt dem überwogenen Teil der Empfänger Verschlechterungen, wenn auch die Verbesserungen nicht verkannt werden sollen. Wir kommen auf die Neuerungen noch zurück, wenn ihr Wortlaut veröffentlicht ist. Erfreulich ist, daß endlich eine teilweise Einbeziehung der Berufskrankheiten in die Unfallversicherung vorgenommen werden soll. Das Unternehmertum läuft aber auch gegen diesen kleinen Fortschritt bereits stark Sturm.

Eine Reihe Anträge von Parteien wollen statt Beseitigung der ungeliebten Zerpflückerung im Krankenkassenwesen Förderung der Neugründung von Berufskrankenkassen im Anschluß an die Organisationen. Demgegenüber fordern die Sozialdemokraten Reformierung der Krankenversicherung auf der Grundlage der Einheitskasse und Beseitigung aller Sonder- und Ersatzklassen sowie aller Klassen unter 3000 Mitgliedern, Ausdehnung der Versicherung auf alle gegen Entgelt Versicherte und Anstellung von Ärzten im öffentlichen Dienst, Einführung der Familienfürsorge als Pflichtleistung, Erweiterung des Selbstverwaltungsrechts u. a. m.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns machte dazu im Haushaltungsausschuß folgende Ausführungen: „Selbstredend wird die Reichsregierung die planmäßige und zusammenfassende Gestaltung der Sozialversicherung nicht aus dem Auge verlieren. Wir müssen aber für diese Arbeit unbedingt um eine gesetzgeberische Atempause bitten. Es geht wirklich nicht an, hier mit vielen Initiativanträgen zu operieren. (Zuruf von den Kommunisten: Immer langsam voran!) — Ja, das ist zu weilen besser als das übereilte Vorangehen. — Wenn ich, so glaube ich, daß bei dieser Reform, die doch eine dauernde Reform sein soll, eine reifliche Prüfung aller Bestimmungen nach der technischen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Seite erforderlich ist, damit wir nicht, wie es in andern Fällen geschehen ist, wieder bald ans Korrigieren gehen müssen.“

In einer andern Sitzung desselben Ausschusses erklärte der Minister, nachdem er auf die geplanten Änderungen in der Unfallversicherung hingewiesen, daß dem Gedanken einer Pensions- und Hinterbliebenenversicherung freier Berufe auf dem Boden der Zwangsversicherung mit weitgehender Selbstverwaltung nähergetreten werde und daß der erste Anfang mit einer Versicherung der Rechtsanwältinnen und ihrer Hinterbliebenen gemacht werden solle. Ingesamt wird es die Aufgabe dieses und der folgenden Jahre sein, auf dem neu gewonnenen Fundament der Sozialversicherung weiter zu bauen, die Organisation zu verbessern und, soweit möglich, zu vereinheitlichen, die Leistungen zu vervollkommen. „Natürlich erfordern alle diese Bestrebungen reifliche Überlegung, damit sie unter sich und mit der übrigen Sozialpolitik ein harmonisches Ganzes bilden. Inzwischen ist ein nicht nur formell wichtiges Stück Arbeit, die neue Textfassung der Anstelltenversicherung und der gesamten Reichsversicherungsordnung, durchgeführt und damit das — durch die Verhältnisse bedingte — Chaos vielfestaltiger neuer Bestimmungen aus den letzten Jahren, durch das nur schwer durchzufinden war, endgültig beseitigt worden.“

All der schönen Worte kurzer Sinn ist, daß von der Bürgerblockregierung eine wirkliche Reform nicht zu erwarten ist. Sie auch mit diesem Reichstag gar nicht durchzuführen sein, selbst wenn Dr. Brauns den ersten Willen dazu hätte. Aus diesen Tatsachen die Mutmaßungen zu ziehen, ist Aufgabe der Gewerkschaften und der politischen Arbeiterparteien. P. Lo.

Vereinfachte und billigere Versendung von Massendruckfachen

Nachstehende zuverlässige Erläuterung einer wichtigen postallischen Neuierung, die ab 1. April d. J. versuchsweise zur Einführung gelangt, empfehlen wir besonderer Beachtung für alle Reklamewege. Es ist insbesondere geeignet, den Bedarf an Massendruckfachen zu fördern und verdient allgemeines Vertrauens mit dem hier zur Darstellung gelangenden Postvorschriften seitens der Geschäftsstellungen aller graphischen Betriebe, sowohl im Interesse der Auftraggeber des Gewerbes wie des letzteren selbst.

Die Redaktion.

Ab 1. April d. J. wird von der Post die Verteilung aufschriftloser unverschlossener Massendruckfachen, sogenannter Werksendungen, zunächst versuchsweise, übernommen. Die Druckstücke werden an beliebige Gattungen von Empfängern, z. B. an sämtliche Geschäfte oder an bestimmte Berufsgruppen oder an sämtliche Haushaltungen eines Ortes ausgehändigt.

Unter welchen Bedingungen können nun derartige Massendruckfachen den Postanstalten übergeben werden?

Die Zahl der zu verteilenden Druckstücke, die mindestens 1000 Stück bei einer Auflieferung betragen muß, wird von der absendenden Firma bestimmt. Für einen Ort oder Postanstalt müssen ferner mindestens 20 Stück gleichzeitig vorliegen. Jedes Druckstück hat am Kopfe die Empfängerangabe zu tragen, für welche es bestimmt ist. Also z. B. „Für Bäcker und Konditoren“ oder „Für sämtliche Buchhandlungen und Verlagsanstalten“ oder „Für sämtliche Haushaltungen“ usw. Ausgeschlossen von der Verteilung sind Druckstücke, deren Inhalt gegen die Gesetze und das öffentliche Wohl und die Sittlichkeit verstößt sowie Druckfachen politischer oder religiöser Art. Die Einlieferung hat bei Orten mit mehreren Postanstalten bei dem besonders hierfür bestimmten Amte oder Untern zu geschehen. Sollen die zu verteilenden Stücke im Bereiche des Einlieferungspostamtes verbleiben, das heißt von demselben selbst verteilt werden, so können die Druckstücke unverschlossen aufgegeben werden; sind dieselben jedoch für andere Postämter bestimmt (also nach anderen Orten), so müssen sie, je nach ihrer Menge, entweder als Druckfachsendung (unter Umschlag, Kreuzband, Verschneidung usw.) oder als Paket postordnungsmäßig verpackt sein. Kommt als Bestimmungs- bzw. Verteilungspostanstalt eine Postagentur in Betracht, so sind die Sendungen auf die Abrechnungspostanstalten zu verpacken. Derartigen Paketen sind keine Pakettkarten beizufügen. Jede Sendung ist vom Aufgeber mit einem weißen Zettel zu beschriften, der die Aufschrift trägt:

..... Stück Werksendungen nach (Best.-Ort.)
..... R. M. ... Pf. Gebühren verrechnet.

Ferner ist in jede Sendung obenauf eine vom Absender auszustellende Mitteilung in vorgeschriebener Form zu legen, die das Ersuchen an die Bestimmungspostanstalt enthält, die Verteilung der Druckfachen im eigenen Zustellbesitz und gegebenenfalls in demjenigen der zugeteilten mit Namen zu bezeichnenden Postagentur vorzunehmen. Weiter ist bei der Auflieferung noch eine Liste nach ebenfalls vorgeschriebenem Muster (beide Vorder- und Rückseite) mit Namen der Vermittlungsstellen zu erhalten. Die einzelnen Stücke werden nicht mit dem Poststempel versehen. Eine Verteilung in einer bestimmten Faltung oder in einem offenen Umschlag ist zulässig, doch sind die Druckstücke dann vom Absender entsprechend vorzubereiten bzw. zu verpacken. Jedes Einzelstück darf nicht mehr als 20 Gramm wiegen. Die Gebühr beträgt für Werksendungen 2 Pf. der tarifmäßigen Druckfachgebühr für jedes Stück, gegebenenfalls erfolgt Aufrundung des Gesamtbetrages auf volle 10 Pf., 1436 Stück (Volldruckfachen) à 20 Gramm würden z. B. 28,80 M. kosten (1436 x 2 aufgerundet auf volle 10 Pf.). Diese Gebühr ist bei der Einlieferung zu entrichten. Werden Unterschiede bei der postamtlichen Feststellung der Stückzahl gegen die Angaben des Absenders festgestellt, so erfolgt ein Ausgleich durch Nacherhebung oder Erstattung des Unterschiedes an Gebühren. Entscheidend sind die postamtlichen Feststellungen. Unterschiede von weniger als 50 Stück werden nicht berücksichtigt.

Abernimmt nun die Post eine Gewähr für fehlerlose Verteilung usw.?

Eine Gewähr für fehlerlose und an eine bestimmte Zeit gebundene Verteilung der Druckstücke wird von der Post nicht geleistet. Auch bestimmt die Post die Beförderungsbedingungen, mit welchen die Sendungen zu befördern sind. Sie trifft auch die näheren Anordnungen über die Verteilung der Druckfachen. Sonn- und Feiertags bleibt die Verteilung grundsätzlich ausbleiben. Die Aushändigung selbst richtet sich nach den Bestimmungen über die Aushändigung der gewöhnlichen Briefsendungen. Ein Ersatz wird also in keinem Falle geleistet. Eine Nachoder Rücksendung erfolgt ebenfalls nicht. Reichen die übermittelten Druckstücke nicht aus, um alle Bestellen zu befriedigen, so bleibt ein Teil unbefriedigt. Bleiben dagegen Stücke übrig, so werden dieselben auf Wunsch des Auftraggebers an Angehörige verwandter Berufe oder sonst zweckmäßig verteilt. Sollten die gelieferten Druckfachen z. B. an sämtliche Mitglieder eines Ortes verteilt werden, bleiben aber Exemplare übrig, so können die letzteren an die dort wohnhaften Schlosser und Klempner verteilt werden. Dies hat jedoch nur zu geschehen, wenn vom Auftraggeber in dem vorgeschriebenen Beschriftungsformblatt eine derartige

Wunsch zum Ausdruck gebracht ist. Andernfalls werden überzählige Stücke von den Postanstalten zurückbehalten. Es ist ferner auch gestattet, den Abholern von Postsendungen oder Schlichtschaffinhabern derartige Druckfachen mit in die Schlichtschaffächer zu legen oder die Druckstücke den ersteren auf dem Wege der Ausgabe zu behändigen. Die Einführung dieser Verteilungsmethode durch die Post bedeutet sicherlich einen Fortschritt und wird in Handelskreisen lebhaft begrüßt werden.

Leipzig.

Postinspektor S. Kienas.

Korrespondenzen

Leipzig. (Korrekturen.) In unserer Februarversammlung konnten wir den Vorstehenden der Leipziger Handwerkervereine, Kollegen Schmidt, als Gast begrüßen. Seine Ausführungen zu dem schier unerschöpflichen Stoff: „Berührungspunkte zwischen Seker und Korrektor“, beurteilt vom fachtechnischen und organisatorischen Standpunkt, beides getragen von hohem sachmännischen Urteil und zuweilen gewürzt mit echt buchdruckerlichem Humor, gipfelten in der mit treffenden Beispielen belegten Behauptung, daß die letzte Ursache von Meinungsverschiedenheiten zwischen Seker und Korrektor in einer für uns gegenwärtige Zeit oft unerschuldbar mangelhaften Betriebsorganisation zu suchen sei. Kollegiales Verstehen und rege Anteilnahme an jeglicher beruflichen Fortbildungsarbeit würden beide Berufsgruppen einander näherbringen. In der Ansprache, an der sich auch ein Stereotypkollege in gleichem Sinne beteiligte, fanden die Ausführungen des Kollegen Schmidt nochmals einmütige Betonung. Der Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker hatte Gelegenheit genommen, in dieser Versammlung einmal alle für den Korrektor und Revisor in Frage kommenden Verlagswerke auszuliegen. Kollege Hillmer erläuterte in seiner Eigenschaft als Verlagsleiter die Notwendigkeit, in die Voraussetzung eines guten Fachbuches für die berufliche Fortbildung und ermutigte durch Ankündigung geeigneter Maßnahmen zum Kauf. In diesem Zusammenhange wurde von Ausprägungsbekanntem besonders darauf hingewiesen, daß in den Betrieben — darunter solchen von anerkanntem Rufe — auch heute noch in den Korrektorenzimmern oft die notwendigsten Nachschlagewerke fehlen, eine Tatsache, die verantwortungsvolle Arbeiten ausschließt und dem Korrektorverein ein weiteres Arbeitsgebiet aufweise. Nach Aufnahme von acht neuen Mitgliedern schloß der Vorstehende die anregend verlaufene Versammlung.

Den Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr!

(50jährige Verbandsjubiläum)

Faktor Friedrich Schuster in Ilmenau. Zeitige Kondition: Verlag der Zeitung „Die Sonne“, Ilmenau.
Kollege Adolf Krieger. Gegenwärtige Kondition: Hoffmann & Reiber in Görtz.

Allgemeine Rundschau

Druckfehlerberichtigung zum neuen Tarif. Im § 6 Ziffer 2 ist durch ein Versehen ein sinnentstellender Fehler enthalten. In der 3. Zeile müssen die Worte „und 2.“ gestrichen werden, so daß es heißt: „Arbeit am 1. Oster-, Pfingst- oder Weihnachtsfeiertage mit 150 Proz. und am 2. Oster-, Pfingst- oder Weihnachtsfeiertage mit 125 Proz. auf den Stundenverdienst entschädigt“.

Verband der Deutschen Buchdrucker. Gewerkschaftliche Skizzen über die Zeit von 1806—1925. Die unter diesem Titel nunmehr zur Ausgabe gelangende sogenannte Kleine Verbandsgeschichte verdankt ihr Erscheinen dem Bedürfnis nach vermehrter Agitations- und Aufklärungsarbeit. Jede Gewerkschaft bedarf dieser Arbeit als neubelebendes Moment; sie wäre selbst dann noch notwendig, wenn alle Berufsangehörigen der Organisation bereits angehörten. In diesem Falle würde die Agitationsarbeit darauf angelegt sein müssen, immer wieder mit der Waffe der Aufklärung auf die Mitglieder einzuwirken, um sie zu wirklich überzeugten und jederzeit opferbereiten Gewerkschaftlern zu erziehen. Bei uns Buchdruckern liegen die Dinge nun so, daß wir zwar zu einem erfreulich hohen Prozentsatz organisiert sind, aber es könnte noch höher sein. Aus den Feststellungen der Kleinen Verbandsgeschichte geht vielmehr hervor, daß auch bei uns noch Agitation getrieben werden muß. Andererseits ist aber in unsern Reihen gewerkschaftliche Aufklärung sicherlich ebenso nötig wie in allen übrigen Verbänden. Die Kleine Verbandsgeschichte trägt diesen Notwendigkeiten in hervorragendem Maße Rechnung. Ihr vielseitiger Inhalt soll der einfachsten und wirksamsten Agitationsmethode, nämlich derjenigen von Mund zu Mund, zuverlässige Stützpunkte bieten. Aus diesem Grunde ist die Kleine Verbandsgeschichte in erster Linie für die Verbandsfunktionäre bestimmt, denen sie eine Fundgrube an Material für ihre äußere und innere Organisationsstätigkeit sein wird. Über diesen Kreis hinaus ist es jedem einzelnen Verbandskollegen unbenommen, sich zur eigenen Information über das Gesamtgebiet der Verbandsarbeit das wertvolle Büchlein selbst anzulesen. Zu dem verhältnismäßig billigen Preise von 1,20 M. kann es durch unsere Funktionäre bezogen werden. In knappen, festumrissenen Abschnitten wird dem Leser der Kleinen Verbandsgeschichte ein anschauliches Bild von der auf allen Gebieten dieser geleisteten Verbandsarbeit geboten. Es ist ein Niederschlag alles dessen, was die organisierten Buchdrucker in fast sechs Jahrzehnten bewirkt. Wer die Geschichte seiner eigenen Organisation nicht kennt, kann keinen Anspruch darauf erheben, ein überzeugtes Mitglied zu sein. Wer andre

Verbandsnachrichten

Verbandsbüros: Berlin SW 26, Chamlipolweg 5 II. - Fernamt: Amt Kupferk. Nr. 1121

Grüne Stadtkarten einlesen!

Episteler Einlesestermin für März: 7. April. Schluß für die Föhrung der Arbeits- leyer: 23. März. Auf richtige Freigabe der Stadtkarten ist zu achten!

Verzeichnis der Fremdenverkehrslokale für Ostpreußen

Das neu herausgegebene Verzeichnis der Fremdenverkehrslokale für Ostpreußen wird in den nächsten Tagen den Sammelbüchern zugeföhrt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Reiseleiterverwalter die Verzeichnisse direkt von der Hauptverwaltung angefordert erhalten. Die Hauptverwaltung.

San für der Gasse. Von Zeit aus wurde in Nr. 21 des "Korr." vor einem Schlichter Kurt Becker genannt, der dort eine Reihe von Schuldscheinen verlierte und einen Kollegen befaßt. Dieser Schlichter ließ dem betriebl. Kollegen auch einige Nummern- papiere, auf den Namen Willi Danmann aus Mönchfeld leihend; und auf diesen Namen hin verlierte er auch in Berlin verschiedene Schuldscheine, so daß von diesem aus in der Nr. 22 vor einem Schlichter Willi Danmann genannt wurde. Zur Klärung dieser Dinge nunmehr, daß der Schlichter Kurt Becker und der in Zeit befallene Kollege Willi Danmann in Preußen wurde neben den Kopieren ein Antrag, für Schule, Wäsche und dergleichen gestellt. Auch ein Kaufvertrag über eine Singer-Nähmaschine. Die Angelegen- heit ist in Zeit bereits der Kriminalpolizei übergeben. Wir bitten dringend, das nötige Augenmerk auf diesen gemisshandelteren Schlichter zu haben und ihn im Betretungsfall sofort verhaften zu lassen. Der Schlichter soll ein guter Arbeiter und ungefäh- rig 30 Jahre alt sein. Er gibt sich als Kriegsangehöriger aus.

San Mönchfeld. Auf Anregung der Verlags- und Druckereige- sellschaft m. b. H. Stuttgart, Zweigniederlassung Ravensburg (Verbandsbüros), werden die dortigen Differenzen am 19. März nach gegen- seitigen Verhandlungen beigelegt.

Städt. Kassen. (Wartungsbelegterwahl.) Abgegeben Stimmen 338, ungültig 5, absolute Mehrheit 168. Es erhielten Stimmen: Ken (Koblenz) 236, Eisner (Koblenz) 217, Gerner (Koblenz) 220, Krumm (Koblenz) 214, Ehl (Koblenz) 208, Gatten (Koblenz) 195, Loh (Koblenz) 180, Ballin (Ems) 88 und Epistel (Koblenz) 67. Die fünf ersten sind gewählt. Gatten (Koblenz) als Ersatzmann. Städt. Kassen a. M. Der Schriftführer S. Paul Helmig (Scheidungsnummer 26 021) möchte seine Verpflichtungen hierorts erfüllen, andernfalls Anspuch beantragt wird.

Rief. Der Kollege Karl Bockle aus Pöhm wird mit einer Bescheinigung über einen in Pöhm geleiteten Verbandsbüros die Kassenarbeit zu brandföhren. Er ist nicht außer Acht zu lassen und hat den Beitrag unter der Ausgabe, er sei unter Mitföh- rung der Kollegen mit besten Gesinnungen zu haben, an seine Kollegen heranjetommen. Es wird darum gebeten, bei Bezeichnung der Bescheinigung hiesig dem Kollegen abzunehmen.

Adressenveränderungen

Düsseldorf. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Bonn. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Frankfurt. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Hamburg. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Köln. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Leipzig. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
München. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Nürnberg. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Regensburg. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Wien. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwerbungen innerhalb 14 Tagen an die befallige Adresse):
San Mönchfeld. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Frankfurt. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Hamburg. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Köln. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Leipzig. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
München. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Nürnberg. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Regensburg. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.
Wien. Vorstands: Hans Siefert, Ufer 407; Kassierer: Hans Sertmann, Pöhlstraße 51.

Verfassungskalender

Breslau. Korrespondentenversammlung Sonnabend, den 28. März, abends 7 Uhr, im "Kellnerhof", Ede Ruffer- und Reinhardtstraße. - Korrespondenten im Waldenburg i. Schles. Verfasserversammlung Sonntag, den 10. Mai, vormittags 10 Uhr, in Waldenburg. - Anträge bis 25. April an den Vorstands.

Anzeigengebühren: Der Fahrgespaltene Zeile 25 Goldpf. für Vereins-, Arbeitsmarkts-, Fortbildung- und Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 75 Goldpf. Rabatt wird nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh zur jeweilig nächstfolgenden Nummer. Anzeigenaufgabe möglichst nur durch Eingabe auf Postfach (Leipzig Nr. 613 24).

34-jährigen Eintritt (siehe in einem nächsten gebil- deten weiteren ein)
Zeltungsmeister
Seherreifeaktor
der Bezugslocher zu liefern vermag und im Entwurf tüchtig ist. Gehalt über Tarif. Jungensabschriften mit Gehalts- nachweisen sind zu richten an:
Dach- und Kupferdruckerei A. & S. Grafzer G. m. b. H., Koblenz (Soden).

Mehrere tüchtige, ältere
Altidenz- und Inseratensetzer
und
Maschinenmeister
für Planeten mit Ganger für sofort oder später gesucht.
Otto Cate, Kollins, Buch- und Steinbrückerstr.

Typographischer
(C-N) in angenehme Dauerstellung gesucht. Nur gute Kräfte mit längerer Praxis wollen Offerten mit Zeugnis- abschriften und Gehaltsforderung einschicken an:
Schulze'sche Buch- und Kupferdruckerei, Limburg (Lahn).

34-jährigen Eintritt (siehe in einem nächsten gebil- deten weiteren ein)
Zeltungsmeister
Seherreifeaktor
der Bezugslocher zu liefern vermag und im Entwurf tüchtig ist. Gehalt über Tarif. Jungensabschriften mit Gehalts- nachweisen sind zu richten an:
Dach- und Kupferdruckerei A. & S. Grafzer G. m. b. H., Koblenz (Soden).

Zwei oder drei tüchtige Altidenzsetzer
und ein selbständiger
Stereotypen
werden sofort eingeehlt.
Buchdruckerei Götterder Reubauer, Ludwigshafen a. Rh.

Wir helfen noch einige tüchtige
Typographischer
ein, Eintrittstermin nach gegenseitiger Vereinbarung.
Mannheimer Vereinsdruckerei, Mannheim.

34-jährigen Eintritt (siehe in einem nächsten gebil- deten weiteren ein)
Zeltungsmeister
Seherreifeaktor
der Bezugslocher zu liefern vermag und im Entwurf tüchtig ist. Gehalt über Tarif. Jungensabschriften mit Gehalts- nachweisen sind zu richten an:
Dach- und Kupferdruckerei A. & S. Grafzer G. m. b. H., Koblenz (Soden).

Tüchtiger Altidenzsetzer
für dauernde Beschäftigung zum sofortigen Eintritt gesucht.
J. Weinert, Opatowitz.

Junger tüchtiger Drucker
für Schnellpresse und Kugel sofort gesucht.
„Neues Mannheimer Volksblatt“, Mannheim.

34-jährigen Eintritt (siehe in einem nächsten gebil- deten weiteren ein)
Zeltungsmeister
Seherreifeaktor
der Bezugslocher zu liefern vermag und im Entwurf tüchtig ist. Gehalt über Tarif. Jungensabschriften mit Gehalts- nachweisen sind zu richten an:
Dach- und Kupferdruckerei A. & S. Grafzer G. m. b. H., Koblenz (Soden).

Gewandte Altidenzsetzer
zum 1. April oder früher gesucht.
F. Gathe, Buchdruckerei, Bremen, Muskatierkirchhof 9.

Maschinenmeister
für Buchdruck, mit Vorzugspersonal vertraut, für Schnellpresse und Kugel bei hohem Lohn in Dauerstellung sofort gesucht.
Eugo Bekkers, Magdeburg-Karlshof.

34-jährigen Eintritt (siehe in einem nächsten gebil- deten weiteren ein)
Zeltungsmeister
Seherreifeaktor
der Bezugslocher zu liefern vermag und im Entwurf tüchtig ist. Gehalt über Tarif. Jungensabschriften mit Gehalts- nachweisen sind zu richten an:
Dach- und Kupferdruckerei A. & S. Grafzer G. m. b. H., Koblenz (Soden).

Nach Hamburg
Linotypen
tüchtige, korrekte, mit dem Mechanismus der Maschine gut vertraute
Linotypen
sowie in gutbezahlte Dauerstellung gesucht.
W. H. Kugel, unter Nr. 21 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Köhlerstraße 7, erbeten.

Buchdruckmaschinenmeister
Qualitätsarbeiter, für sofort gesucht.
Verenigte Druckereien, Altam L. Co.

34-jährigen Eintritt (siehe in einem nächsten gebil- deten weiteren ein)
Zeltungsmeister
Seherreifeaktor
der Bezugslocher zu liefern vermag und im Entwurf tüchtig ist. Gehalt über Tarif. Jungensabschriften mit Gehalts- nachweisen sind zu richten an:
Dach- und Kupferdruckerei A. & S. Grafzer G. m. b. H., Koblenz (Soden).

Tüchtiger Linotypen
sowie in gutbezahlte Dauerstellung gesucht.
W. H. Kugel, unter Nr. 21 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Köhlerstraße 7, erbeten.

Tüchtiger Stereotypen
für sofort gesucht.
Oscar Brandt, Leipzig.

Seherreifeaktor
der Bezugslocher zu liefern vermag und im Entwurf tüchtig ist. Gehalt über Tarif. Jungensabschriften mit Gehalts- nachweisen sind zu richten an:
Dach- und Kupferdruckerei A. & S. Grafzer G. m. b. H., Koblenz (Soden).

Maschinensetzervereinigung im Gau Dresden
 Sonntag, den 5. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im Restaurant
 „Gerefelder“, Rautschstraße 16:
Versammlung
 U. a.: Vortrag des Herrn Dr. Paul Eichler „Über
 Fortpflanzung und Vererbung“.
 Vorher: Treffpunkt 9 1/2 Uhr, Ferdinandstraße 4: Vortrag
 über die Linotype vom Kollegen Engel.
 Zahlreichen Besuch zu beiden Veranstaltungen erwartet.
 Der Vorstand.

Vereinigung der russischen Setzer in Berlin
 Vorsitzender: Franz Kolb, N 65, Adolfsstr. 25, Kafflerstr.
 Herrn. Krause, O 112, Simon-Dach-Str. 42.
 Sonntag, den 29. März, vormittags 10 Uhr, bei Torno,
 Altkönigsstraße 25:
Monatsversammlung
 Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Vortrag
 des Kollegen Otto Gabel über die Verhältnisse im poly-
 graphischen Gewerbe Russlands. Weiter folgt eine
 Ausstellung von Erzeugnissen des russischen Buchdrucks
 3. Wanderversammlung nach Fürstentum (Spre). 4. Ver-
 schiedenes. — [271]
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Wer wünscht beruflich
**Meisterprüfungs- und Kalkulations-
 unterricht?**
 Gest. Offerten unter Nr. 243 an die Geschäftsstelle d. Bl.,
 Leipzig, Königsstraße 7, erbeten.

Tüchtige Stereotypsetzer
 für Glasch und Rund bei hohem Lohn gesucht. [109]
 „Berliner Börsen-Zeitung“, Berlin W 8,
 Kronenstraße 37.
Tüchtiger Galvanoplastiker
 für sofort oder später gesucht. [1260]
 Karl Leonhardt & Co., Stuttgart, Rütelstraße 62.

Junger Graveur
 der sich im Nachschneiden von Autotypen und Calcoanos
 ausbilden will, gesucht. [248]
 Angebote unter L. E. 1977 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Zeitungsfachmann
 24 Jahre alt, Korrektor, Metteur, in der Herstellung und
 Entwurf von wirkungsvollen und modernen Inseraten auf
 der Höhe, mit neuzeitlichem Material bestens vertraut, sowie
 ein perfekter

Inseratensetzer
 sucht sich baldmöglichst zu verändern.
 Offerten unter Nr. 319 an die Geschäftsstelle d. Bl.,
 Leipzig, Königsstraße 7, erbeten.

Alzidenzsetzer
 im Entwurf und Satz gleich tüchtig, mit modernem Ge-
 schmack, perfekt in Kalkulation, wünscht sich in gute Dauer-
 stellung in Leipzig zu verändern. Muster stehen zur Ver-
 fügung.
 Gehaltsanforderungen unter Nr. 269 an die Geschäftsstelle
 d. Bl., Leipzig, Königsstraße 7, erbeten.

Linotypsetzer
 sucht sich in angenehme, gutbezahlte Dauerstellung zu ver-
 ändern. [324]
 Renold Schwler, Minden i. W., Eitelstraße 11.

Linotypsetzer
 mit langjähriger Ia Zeugnisse, sucht in Leipzig Stellung
 für dauernd.
 Angebote unter Nr. 360 an die Geschäftsstelle d. Bl.,
 Leipzig, Königsstraße 7, erbeten.

Wo kann Junger Setzer, 21 Jahre alt, das
Stereotypieren
 erlernen? Easchen bevorzugt.
 Angebote an Alfred Preibisch, Ritzau, Gabeler Str. 41 p.

Junger Schweizerdegen
 vorwiegend guter Trucker, sucht für sofort angenehme Dauer-
 stellung. Beste Zeugnisse und Muster vorhanden.
 Gest. Angebote an [309]
 K. Celdel, Osdeltz, Silberstraße 11.

Maschinenmeister
 im Illustrations-Farbendruck, freiestell im besten Alzidenz-
 druck perfekt, sucht sich nach München oder Umgebung zu
 verändern.
 Offerten unter Nr. 290 an die Geschäftsstelle d. Bl.,
 Leipzig, Königsstraße 7, erbeten.

**Junger, tüchtiger
 Maschinenmeister**
 sucht für sofort angenehme Stellung. [273]
 Max Dehler, Kellinghusen, Bergstraße 10.

Schriftsetzer
 für Buchdruck stellt sofort ein
 Reinhold Julek, Aelt.
**Tüchtiger Unterhalteter
 Schriftsetzer**
 oder Setzerstypsetzer oder
 Stereotypsetzer für sofort ge-
 sucht. [294]
 Müller & Olsch, Papier-
 verarbeitungsanstalt,
 Altenburg (Ehrh.).

**Lehrjahrsfähige
 Werk- und
 Inseratensetzer**
 finden sofort dauernde und
 angenehme Stell. Leistungs-
 zulage. [1801]
 Angebote unter N. P. 24169
 an die Annoncen-Expedition
 Schröder, Ebnau, Dülseburg.

Anzeigensetzer
 erfahren, Berlin (Halleisches
 Tor) gesucht. Postlagerkarte
 250, Postamt Berlin SW 61.

**Tüchtige
 Handsetzer**
 für Deutsch und Russisch so-
 fort gesucht. [104]
 Offerten an
 Dunde & Co., O. m. b. H.,
 Berlin S 14, Trebbener Str. 82.

**Guter
 Werksetzer**
 auch für Inseraten- und Za-
 bellesatz, in Dauerstellung
 gesucht. [1220]
 Dr. J. P. Datterer & Co.,
 Freising.

**Tüchtige
 Inseraten- und
 Alzidenzsetzer**
 in gutbezahlte Dauerstellung
 sofort gesucht. [214]
 „Herner Zeitung“,
 Herne i. W.

Wir suchen einen ersten
Alzidenzsetzer
 der die Aufsicht über die
 Setzer und den Maschinen-
 saal mit zu übernehmen hat.
 Offerten an [103]
 Dunde & Co., O. m. b. H.,
 Berlin S 14, Trebbener Str. 82.

**Tüchtiger
 Alzidenzsetzer**
 für dauernde Beschäftigung
 zum sofortigen Eintritt nach
 Dresden i. B. gesucht.
 Nur beste Kräfte wollen sich
 unter Vorlage von Zeugniss-
 abschriften melden.
 Angeb. erbeten un. Nr. 321
 an die Geschäftsstelle d. Bl.,
 Leipzig, Könnigsstraße 7.

**Tüchtiger
 Alzidenzsetzer**
 in gutbezahlte Stellung sofort
 gesucht. [130]
 „Thüringer Warte“,
 Cuhl i. Thür.

Maschinensetzer
 für Linotype gegen gute Be-
 zahlung für sofort in Dauer-
 stellung gesucht. [1200]
 Buchdrucker Georg Eichler,
 Berlin SO 16,
 Schindlerstraße 24, 2.

**Perfekter
 Linotypsetzer**
 gesucht. [273]
 „Neueste Nachrichten“,
 Zwickau.

**Erfahrene
 Typographsetzer**
 Moseel A und U-B. ins Ver-
 rechen zum sofortigen Ein-
 tritt (keine Gehaltsf.), event.
 auch später, gesucht. [125]
 Mündliche oder schriftliche
 Angebote an
 Graphia Aktiengesellschaft
 vorm. G. Grumbach,
 Leipzig, Querstraße 14.

**Tüchtiger
 Linotypsetzer**
 Berlin (Halleisches Tor) ge-
 sucht. Postlagerkarte 250,
 Postamt Berlin SW 61. [222]

**Tüchtiger
 Schweizerdegen**
 besonders guter, selbständiger
 Trucker, sofort in Dauer-
 stellung gesucht. [274]
 Buchdruckerei Riß, Weber,
 Eilenach.

**Schweizerdegen
 oder
 Schriftsetzer**
 sofort gesucht. [278]
 „Nachrichten“,
 Bad Dammstedt (Holfstein).

**Gewandter
 Schweizerdegen
 und
 Schriftsetzer**
 gesucht. [303]
 Gustav Peters, Buchdruckerei,
 Lüneburg.

Wie suchen einen jüngeren
**Buchdruck-
 maschinenmeister**
 für Alzidenz- und Farben-
 druck. [300]
 Vereinigte Kunstanstalten,
 Kaufbeuren (Bayern).

Maschinenmeister
 tüchtigen, für Ein- und Mehr-
 farbendruck gesucht. Berlin
 (Halleisches Tor). Postlager-
 karte 250, Postamt Berlin
 SW 61. [111]

**Tüchtiger
 Rotationsmaschinenmeister**
 als Vorstand unserer Rotati-
 onsrotation (32g. Illustrati-
 onsrotation König & Bauer)
 sofort gesucht. [708]
 Gerold-Verlag,
 Pöfnach in Thüringen.

Stereotypsetzer
 für Rund (Mehrfarben-Plastr.) und
 Flach für bald in selbst., ang.
 Dauerstellung gesucht. Nur
 sauber und zuverlässig arbeitende
 Herren wollen Angebote mit
 Zeugnisabschriften und Lohn-
 forderungen richten an [238]
 Buchdruckerei C. Brendel,
 Aelt.

Flachstereotypsetzer
 vereint mit allen vorerw.
 menarbeiten, in Dauer-
 stellung gesucht. [221]
 Angebote mit Lohnforde-
 rung erbeten
 Walter de Gruyter & Co.,
 Trebbin (Kreis Teltow).

Schriftsetzer
 tüchtig und fleißig, würde
 sich gern an der Linotype
 ausbilden. [309]
 Offerten an R. Prokop,
 Dresden 22 (bei Hof-Opelka),
 Teubener Straße 14 H.

Lagerverwalter
 Mitte der dreißiger Jahre,
 auch bewandert als Abzieher,
 Papierhändler, u. s. w., sucht in
 Leipzig sofort dauernde Stell.
 Angebote erbeten unter
 Nr. 310 an die Geschäftsstelle
 d. Bl., Leipzig, Königsstraße 7.

Nach Hamburg
 tüchtig, Werk-u. Alzidenz-
 setzer, in umgehend. Stellung,
 gute Kenntn. i. Engl., Französi-
 sch., Russisch, Niederdeutsch, sucht
 sich nach Hamburg zu veränd.
 Offerten unter Nr. 327 an
 die Geschäftsstelle d. Mates,
 Leipzig, Königsstr. 7, erbeten.

**Russisch! Deutsch!
 Korrektor**
 sucht Platz in Leipzig.
 Gest. Angebote unter Nr. 312
 an die Geschäftsstelle d. Bl.,
 Leipzig, Königsstraße 7, erbet.

**Jüngerer, fleißiger
 Schriftsetzer**
 sucht sich in gr. Trucker-
 wo er sich an der Fernsch.
 (Ehrl. egal) ausbild. kann, zu
 verändern. Industriegebiet be-
 vorzugt.

Angebote mit Angabe der
 Verhältn. und Bedingungen
 unter Nr. 287 an die Geschäfts-
 stelle d. Bl., Leipzig, Königs-
 str. 7, erbeten.

**Tüchtiger
 Linotypsetzer**
 langj. Prag, vortr. m. all. Syst.,
 sucht sich sofort oder baldigst
 in Leipzig zu verändern.
 Gest. Angebote unter Nr. 331
 an die Geschäftsstelle d. Bl.,
 Leipzig, Königsstr. 7, erbeten.

**Jünger, 19-jähriger
 Alzidenzsetzer**
 wünscht sich eventuell als
 Schweizerdegen zum 15. April
 zu verändern. [1250]
 Angebote erbeten an
 Kurt Kröllch,
 Emden, Seebstr. 4, d. Wand.

Den Aufenthaltsort des
 Galvanoplastikers [311]
 Karl Kies aus Braunschweig
 wünscht unterzusehen wegen
 dringender Sache zu er-
 fahren. Kies war 1919 bis
 1920 in Chemnitz und soll von
 da nach Rostock gereist sein.
 Porto nicht vergl. f. A. B.,
 Braunschweig, Höfenstraße 2.

Setzerkittel
 direkt vom Hersteller!
 blau-weiß gestreift, blau und
 grau, in wirtl. gut. Qualitäten
 Länge 110 120 130 cm.
 Preis 6,00 6,50 6,00 M.
 in erstklassigem Röper
 8,20 8,50 8,10 M.
 mit Umlegekragen-Pr. mehr.
 S. Scheide, Plau i. M.
 Berufskleidungsfabrikation.

„Der Schiffdrucker“
 Illustr. Helt. Preis 1,50 M.
 Ohle, Bremen, Am Wall 11.
 Postfach: 16043 Hannover.

Buchdruckermöhen
 Max Volgt, Leipzig-Eitzsch.,
 Postfach 111, Preisl. Nr.

Neueinrichtung
 von Truckerinnen besorgt als
 Spezialität
 K. Egel, München 9.

**Weitromane
 Dumas**
 und andre berühmte Autoren.
 15 Bde. Zehn erl. geb. 4,50 M.
 Dumas: „Leviathan“ — „Mittels-
 nebrant“ — „Her d. Welt“ —
 von Monte Christo — 10 Jahre
 später — 29 Jahre nachher —
 drei Monate — „Mamellen-
 dave“ — „Eckert“ — „Wanderer“ — „Herrn-
 son“ — „Roussin“ — 101 Nacht.
 Heine: „Herrliche“ — „Grachvogel“:
 Krichenmann Verlag.

Duden Rechtschreibung
 Große Ausgabe geb. 3,50 M.,
 Selbstzahlung 10 gleiche Monats-
 raten 10 Proz. Zuschlag.
 C. H. Otto & Co.,
 Berlin-Kempenhof.

Um 10. März verstarb
 unsern Geschätzten [314]

Otto Kiedel
die herzlichsten Glückwünsche!
 Er war uns nicht nur jederzeit ein humaner und
 edelstehender Vorgesetzter, sondern hat sich auch als
 fester langjähriger Verantwortlicher die Achtung und
 Wertschätzung vieler Verantwortlichen erworben.
 Möge es ihm vergönnt sein, noch lange in seinem
 Wirkungskreise zu leben.
 Leipzig, am 23. März 1925.
 Das Gesamtpersonal der Firmen
 A. Th. Engelhardt und Woldemar Buchdruckerei
 C. m. b. H., Leipzig.

**Berliner
 Korrektorenverein**
 Montag, den 6. April,
 abends 7 Uhr, im „Graphi-
 schen Vereinshaus“, Alexan-
 drinenstraße 44: [272]
Mitgliederversammlung
 Tagesordnung: 1. Neu-
 aufnahmen. 2. Vortrag des
 Kollegen Brunemann über
 „Struktur- und Reaktions-
 lesen“. 3. Vereinskommunika-
 tionen. 4. Verschiedenes. — Vor-
 standssitzung 8 1/2 Uhr.
 Um pünktliches und zahl-
 reiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Am 10. März verstarb
 unser lieber Kollege, der
 Gießerinvalide [276]
H. A. F. Hauemann
 aus Berlin, im 75. Le-
 bensjahre.
 Ein ehrendes Anden-
 ken bewahrt ihm
 Buchdruckerzeitschrift
 in Hamburg-Altena.

In der Frühe des
 21. März verschied nach
 längerem Leiden unser
 lieber Kollege, der Ma-
 schinensetzer [321]
Willi Liehels

im Alter von 28 Jahren.
 Er war ein fleißiger
 Kollege und treues Mit-
 glied unserer Sparte.
 Wir werden sein An-
 denken stets in Ehren
 halten.
 Maschinensetzer-
 einigung Erzgebirge-
 Vogtland,
 Bezirk Zwickau.

Am 21. März erlitt
 der Tod unsern ge-
 schätzten Kollegen, den
 Maschinensetzer [320]
Albin Willi Liehels

von seinem jüngeren
 Leiden im Alter von
 28 Jahren.
 Wir rufen ihn auch
 an dieser Stelle ein
 „Ruhe sanft!“ in seine
 kühle Gruft nach.
 Das Personal der Buch-
 druckerei Carl Böhm,
 Planitz b. Zwickau i. G.

Am 21. März verstarb
 an einem Herzleiden der
 Maschinensetzer [319]
Willi Liehels
 im Alter von ca.
 28 Jahren. Die Mit-
 gliedschaft verliert in
 ihm einen jungen, fleißi-
 gen Kollegen. Er wird
 uns in ein dauernd
 des Andenken bewahren.
 mitgliedhaft
 Zwickau i. G.